

SWR2 Wissen

## **Bloody Sunday in Nordirland – Amnestie für die Todesschützen 50 Jahre danach**

Von Christoph Prössl und Gabi Biesinger

Sendung vom: Dienstag, 1. Februar 2022, 8.30 Uhr

Redaktion: Dirk Asendorpf

Regie: Korrespondentenfeature

Produktion: SWR 2022

**Am 30. Januar 1972 wurden bei einer Demonstration 13 junge Männer von britischen Soldaten erschossen. Die Aufarbeitung dauert an.**

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## MANUSKRIFT

### **Musik:**

Intro Bloody Sunday (U2)

### **Overvoice:**

„Kinderfüße auf zerbrochenen Flaschen.  
Tote Körper verstreut in einer Sackgasse.  
Aber ich werde dem Schlachtruf nicht folgen.  
Auch wenn er mich mit dem Rücken an die Wand drückt.“

### **Ansage:**

Bloody Sunday in Nordirland 1972 – Amnestie für die Todesschützen 50 Jahren danach? Von Christoph Prössl und Gabi Biesinger.

### **Autorin:**

Am 30. Januar 1972 werden in der kleinen nordirischen Stadt Derry 14 Menschen von britischen Soldaten erschossen. 14 weitere werden angeschossen und schwer verletzt. Der 30. Januar 1972 ist ein Sonntag. Er wird der blutige Sonntag. Die irische Band U2 hat über den „Bloody Sunday“ später ein Lied geschrieben.

### **Musik:**

1. Strophe Bloody Sunday

### **Overvoice:**

„Ich kann die Nachricht nicht glauben.  
Ich kann die Augen nicht schließen, um es zu verdrängen.  
Wie lange müssen wir dieses Lied noch singen?“

### **Autorin:**

Die 14 getöteten Männer und Jungen, viele von ihnen erst 17 Jahre alt, trugen keine Schusswaffen bei sich. Sie waren Katholiken und gehörten zur nordirischen Bürgerrechtsbewegung. An diesem Sonntag wollten sie gegen die andauernde Benachteiligung der katholischen Iren in Nordirland durch die britischen Behörden demonstrieren.

### **Autor:**

Die Polizei hatte die Demonstration verboten, aber die Bürgerrechtsbewegung zog dennoch los:

### **Atmo:**

Demonstration, Gesang „We shall overcome“

### **Autor:**

Die Armee will den Protestzug auflösen und die Demonstranten mit Gummigeschossen und Wasserwerfern auseinandertreiben. Aber plötzlich wird scharf geschossen. Fallschirmjäger eröffnen das Feuer auf die Demonstranten. Der Priester Edward Daly schildert später in der BBC, wie er miterlebt, dass der 17-jährige Jackie Duddy verblutet:

**O-Ton 01 Edward Daly, darüber Übersetzung:**

Ich hörte einen Schuss, der plötzlich anders klang. Das waren keine Plastikgeschosse mehr. Ein Junge rannte auf mich zu. Lachend. Vermutlich aus Nervosität. Aber gleichzeitig mit dem Schuss strauchelte er und fiel. Wir krochen zu ihm hin und versuchten, ihm zu helfen. Er blutete sehr stark und verlor das Bewusstsein. Ich betete mit ihm und gab ihm das letzte Sakrament. Um uns herum brach die Hölle los. Wir beschlossen zu fliehen. Ich lief mit einem weißen Taschentuch wedelnd voraus. Die anderen trugen Jackie hinter mir her. Wir waren sehr nervös und hatten Angst. Als wir Jackie kurze Zeit später auf dem Bürgersteig ablegten, war er tot.

**Autorin:**

Die Fotos, wie Father Daly mit dem weißen blutbefleckten Taschentuch winkend, die kleine Gruppe mit dem sterbenden Jackie Duddy anführt, gehen um die Welt – als Zeichen der Eskalation der Gewalt am blutigen Sonntag. Die Fallschirmjäger, die Hunderte Schüsse abfeuerten, erklären anschließend, sie seien aus dem Katholikenviertel Bogside heraus zuerst beschossen worden. Augenzeugen bestreiten das.

**Musik:**

2. Strophe Bloody Sunday

**Overvoice:**

„Und die Schlacht hat gerade erst begonnen.  
So viel ist verloren. Aber sag, mir wer gewonnen hat.  
Unsere Herzen sind von Gräben zerfurcht.  
Und Mütter, Kinder, Brüder, Schwestern fühlen sich zerrissen.  
Sunday, Bloody Sunday“

**Autor:**

1972 arbeitet Jean Hegarty in Kanada bei einer großen Spedition. Im Radio hörte die damals 23-Jährige von den Unruhen in ihrer Heimatstadt Derry. Für die junge Frau sind die Nachrichten beängstigend. Und sie glaubt den Aussagen der Polizei und der Politiker, wie sie in den Nachrichtensendungen transportiert werden. Dass Terroristen unter den Demonstrierenden gewesen seien. Dann erfährt sie, dass auch ihr Bruder von einer Kugel getötet wurde. Kevin McElhinney war 17 Jahre alt. Später werden Untersuchungen zeigen, dass der Junge angeschossen wurde, als er auf dem Boden lag und versuchte, sich in Sicherheit zu bringen.

**Autorin:**

Jean Hegarty kann sich damals nicht vorstellen, dass ihr Bruder eine Waffe bei sich getragen hat, wie von englischer Seite immer wieder behauptet wird. Und doch bleibt das Gefühl: „Was, wenn er doch irgendwie mit Waffen zu tun hatte?“

**O-Ton 02 Jean Hegarty, darüber Übersetzung:**

Über Jahre hinweg hatte ich quälende Zweifel, ob mein Bruder nicht vielleicht doch... Aus dem einfachen Grund: Damals hat man den Zeitungen getraut. Wir sprechen vom Jahr 1972. Man stellte nicht in Frage, was man hörte oder las. Heute würde ich das sofort in Frage stellen, aber damals?

**Autorin:**

Ihr Arbeitgeber gibt Jean Hegarty damals frei, damit sie nach Hause fahren kann, nach Nordirland. Die Trauer ist groß in der Familie. Doch gesprochen wird kaum über den schrecklichen Tag. Eine Untersuchungskommission entlastet drei Monate später die Armeeführung, ihr Eingreifen sei angemessen gewesen. Die Republikaner und vor allem die Angehörigen der Opfer fühlen sich einmal mehr gedemütigt.

**Autor:**

Vor allem, weil ein erster Bericht zu dem Schluss kam, dass die Demonstranten bewaffnet waren. So hatten es Soldaten ausgesagt in einer Untersuchung, die der Richter John Passmore Widgery durchgeführt hatte – offenbar zu hastig, wahrscheinlich auch mit Falschaussagen konfrontiert, die er nicht ausreichend überprüfen ließ.

**Autorin:**

Gleann Doherty verlor am 30. Januar 1972 seinen Vater. Er führt Interessierte durch Derry, über die Straßen, wo damals die Demonstration stattfand. Gleann Doherty hat Geschichte studiert, zeigt Fotos, kennt die Abläufe der Ereignisse vom 30. Januar 1972 sehr genau. Im Interview sagte er:

**O-Ton 03 Gleann Doherty, darüber Übersetzung:**

An dem Tag waren einige Journalisten hier, die Fotos gemacht haben. Auch von meinem Vater wurden Bilder gemacht. Und auf sechs Fotos kann man sehr klar sehen, dass er keine Waffe trug. Nicht bevor er erschossen wurde, nicht während er erschossen wurde und auch nicht danach. Mein Vater hatte nichts in den Händen. Soldat „F“, der das Feuer eröffnete, sagte jedoch aus, dass mein Vater eine automatische Waffe hatte. Aber auf den Fotos sieht man: Da war keine Waffe.

**Autor:**

Der Bloody Sunday 1972 war der Funke, der die Gewalt in Nordirland wieder anfachte. Während der Zeit der sogenannten Troubles, zwischen 1968 und 1998, kamen in Nordirland über 3.000 Menschen ums Leben. John Bew ist Dozent für Geschichte und Außenpolitik am Institut für Kriegsstudien am King's College in London. Er erforscht politische Gewalt unter anderem am Beispiel des Nordirlandkonflikts:

**O-Ton 04 John Bew, darüber Übersetzung:**

Es ist keine Frage, dass der Bloody Sunday der republikanischen Untergrundorganisation IRA starken Zulauf brachte. Er hat die katholische Gemeinschaft in Nordirland vom britischen Staat entfremdet. Vor allem die Erinnerung an den Bloody Sunday ist sehr wichtig. Leute, die den Bloody Sunday nicht miterlebt haben, sind später in die IRA gegangen. Der Tag hat auch eine große kulturelle Bedeutung und findet sich in Filmen und Songs wieder. Er ist eine offene Wunde. Das war der größte Fehler, den die Briten je gemacht haben, und sie offenbarten dabei ihre schlechteste Seite. Das war der Schlüsselmoment in diesem Konflikt.

**Autorin:**

Häufig wird der Nordirlandkonflikt als religiöser Konflikt gesehen. Das ist ein Missverständnis, sagt John Bew. Obwohl im Grunde auf der einen Seite Katholiken und auf der anderen Protestanten standen und stehen:

**O-Ton 06 John Bew, darüber Übersetzung:**

Das ist kein religiöser Konflikt. Es gibt einen Bezug zur Religion, aber es geht weit darüber hinaus. Die Ursprünge gehen ins 16. Jahrhundert zurück, es geht um Siedler und Einheimische. Die Protestanten kamen aus England und Schottland rüber, die Katholiken lebten in Irland. Es geht um Rasse und Ethnien, aber vor allem geht es um historische Ursachen.

**Autorin:**

Es ist schwer zu sagen, wann der Grundstein für die Troubles in Nordirland genau gelegt wurde.

**Autor:**

Mit der normannischen Invasion im Jahr 1169 fingen die Engländer an, ihre Nachbarinsel zu erobern. Und seitdem versuchten die Iren, die Engländer wieder abzuschütteln. 1541 eroberte Heinrich VIII. als erster englischer Herrscher die komplette Insel und ernannte sich zum König von Irland. In den folgenden Jahrhunderten entspann sich ein Kreislauf der Gewalt. 1690 bei der berühmten Schlacht am Fluss Boyne standen sich der englische protestantische König Wilhelm von Oranien und sein katholischer Vorgänger Jakob II., den er vom Thron gejagt hatte, mit ihren Truppen gegenüber. Wilhelm von Oranien gewann das blutige Gemetzel. Dieser Sieg wurde als Manifestation der britischen Vorherrschaft für die kommenden Jahrhunderte gesehen.

**Atmo:**

Parade

**Autorin:**

Noch heute feiern die Protestanten in Nordirland jedes Jahr am 12. Juli den Erfolg bei der Battle of the Boyne mit Umzügen und Paraden. Und anschließend gibt es immer noch regelmäßig Ausschreitungen.

**Autor:**

Der Schriftsteller Hans-Christian Kirsch beschreibt in seinem Buch „Rebellen in Dublin“ den Kreislauf aus Gewalt und Gegengewalt:

**Atmo:**

Erster Weltkrieg

**Autor:**

Ostern 1916, als die Briten auf dem Kontinent mit dem Ersten Weltkrieg beschäftigt sind, organisieren Republikaner in Dublin einen Aufstand. Die Rebellen verschanzen sich im Hauptpostamt und rufen eine „Irische Republik“ aus. Noch heute kann man in den Mauern des Gebäudes, in dem sich immer noch die Post befindet, die Einschusslöcher von damals sehen. Nach fünf Tagen ist der Aufruhr niedergeschlagen. Die Rädelsführer werden hingerichtet. Das beschert den radikalen Gruppen der Republikaner noch mehr Zulauf. Zwischen 1919 und 1921 tobt der

anglo-irische Untergrundkrieg zwischen den Untergrundkämpfern der selbsternannten Irisch-Republikanischen Armee – kurz IRA – und der nordirischen Polizei und den britischen Truppen.

**Autorin:**

Der britische Premierminister Lloyd George ist schließlich bereit, mit dem politischen Arm der Rebellen, der Partei Sinn Féin, zu verhandeln. 1921 wird ein irischer Freistaat gegründet. Nur noch die sechs Grafschaften der Provinz Ulster im Norden der irischen Insel gehören zu Großbritannien – das heutige Nordirland. Der Rest der Insel wird von Dublin aus verwaltet und nach dem Zweiten Weltkrieg formal eine Republik.

**Musik:**

Respect (Aretha Franklin)

**Autor:**

Ende der 1960er-Jahre ist die Stimmung in den westlichen Gesellschaften der Welt aufgewühlt. In Europa fordern Studentenbewegungen Respekt vom Establishment, in den USA kämpft die Bürgerrechtsbewegung für die Gleichberechtigung von Schwarzen. Und in Nordirland wollen viele Katholiken die Benachteiligung durch die britische Regierung nicht länger hinnehmen. Wahlkreise etwa werden zugunsten der protestantischen Bevölkerung zugeschnitten. Und eine junge, ledige protestantische Mutter bekommt schneller eine Wohnung als eine katholische Mutter in der gleichen Situation. Protestanten bekommen häufig die höherwertigen Jobs, Katholiken die minderwertigeren, schlechter bezahlten.

**O-Ton 07 John Bew, darüber Übersetzung:**

Ende der 60er-Jahre war die Lage sehr vielschichtig. Die Katholiken in Nordirland forderten ihre Grundrechte ein. Zur gleichen Zeit gab es auch in den USA die Bürgerrechtsbewegung. Allerdings waren die Katholiken in Nordirland längst nicht so schlecht dran, wie die Schwarzen in den Südstaaten der USA. Der Grad der Diskriminierung war nicht so hoch, aber sie war allgegenwärtig, war vielfältig und sehr beeinträchtigend. Und dann gab es noch die nationale Frage. Die Katholiken wollten die Insel vereinen, die Protestanten hingegen wollten Teil des Königreichs bleiben. Diese Mischung führte zu einer sehr, sehr heißen und gespannten Stimmungslage.

**Autor:**

Es ist diese Stimmung, die die Untergrundorganisation IRA ausnutzt, um sich bewusst für Terror und für einen bewaffneten Kampf zu entscheiden, ist John Bew überzeugt:

**O-Ton 08 John Bew, darüber Übersetzung:**

Die IRA setzte sich nicht für die Bürgerrechte der Katholiken ein. Die IRA kämpfte für ein republikanisches Ideal, das sie seit dem Osteraufstand 1916 verfolgte. Mit einem vereinigten Irland wollten sie sich vom britischen Einfluss befreien. Sie nutzten diese Atmosphäre dazu, in einen langen, dauerhaften Kampf zu ziehen. Diese Dynamik darf man nicht unterschätzen. Die Menschen hatten 1968, 69, 70 die Wahl, wie sie mit dem Konflikt umgehen wollten. Die Briten machten viele und sehr entscheidende Fehler, aber die Menschen in Nordirland hatten immer noch die Wahl. Zentral war,

dass die IRA den Kampf aufnahm und sich für Gewalt entschied. Diese Agitation sollte man nicht unterschätzen.

**Autor:**

Nach dem blutigen Sonntag von 1972 entspinnt sich im Nordirlandkonflikt eine neue Spirale von Gewalt und Gegengewalt. In Nordirland und England terrorisiert die IRA die Bevölkerung mit Anschlägen, auf der anderen Seite verbreiten auch paramilitärische protestantische Untergrundgruppen Angst und Schrecken.

**Atmo:**

U-Bahn

**Autorin:**

Wenn in London in diesen Jahren die U-Bahn plötzlich stehen bleibt, macht sich sofort ein mieses Gefühl breit: Die IRA könnte zugeschlagen haben. In Bahnhöfen und am Straßenrand werden die Mülleimer entfernt – es ist zu einfach, dort eine Bombe abzulegen. Die Anschläge der IRA töteten in Birmingham Menschen im Pub beim Feierabendbier, in London beim Shopping im Kaufhaus Harrods oder im Hyde Park. Ein Cousin der Königin stirbt, als eine Yacht vor der Westküste Irlands in die Luft fliegt. Und fast muss auch die britische Regierungschefin 1984 ihr Leben lassen, fünf andere Menschen sterben:

**O-Ton 09 Ausschnitt Tagesschau:**

Hier ist das Erste Deutsche Fernsehen mit der Tagesschau. Die britische Premierministerin Thatcher ist am frühen Morgen in der südenglischen Stadt Brighton nur knapp einem Bombenanschlag entgangen. ...

**Autorin:**

Die „Eiserne Lady“, Margret Thatcher, galt als besonders unnachgiebig im Umgang mit dem Nordirlandkonflikt. Im März 1981 waren einige IRA-Häftlinge im Maze-Gefängnis in Belfast in Hungerstreik getreten. Sie wollten als politische Gefangene anerkannt und behandelt werden. Einer von ihnen hieß Bobby Sands. Er wurde – während er im Gefängnis saß – als Abgeordneter ins britische Parlament gewählt. Bis ins Unterhaus nach London kam er nicht mehr – er starb im Mai 1981. Die Hungerstreiks brachten der IRA neuen Zulauf und internationale Aufmerksamkeit.

**O-Ton 10 John Bew, darüber Übersetzung:**

Die Hungerstreiks sorgten für einen neuen Aufschwung und viel internationale Unterstützung aus Amerika. Das gab ihnen die Möglichkeit, einen politischen Weg einzuschlagen, was für Nordirland keine schlechte Sache war.

**Autorin:**

Trotzdem geht die Gewalt erstmal weiter. Über 3.000 Menschen sterben seit Ende der 60er-Jahre.

**O-Ton 11 John Bew, darüber Übersetzung:**

Darauf zu blicken, wer wen umgebracht hat, klingt vielleicht brutal und falsch, aber der Bloody Sunday steht weltweit für diese Idee, wie arme kleine Leute vom großen Staat totgetrampelt werden. Aber 55 bis 60 Prozent der Toten während des

Nordirlandkonflikts gehen auf das Konto der IRA. Die IRA war die größte Todesmaschinerie in diesem Konflikt.

**Autorin:**

Mitte der 1990er-Jahre haben die Menschen in Nordirland die Gewalt immer mehr satt. Die IRA wird von der britischen Polizei immer erfolgreicher bekämpft, sie verkündet 1994 einen Waffenstillstand. Trotzdem: 1996 explodiert im Londoner Canary Wharf Hochhaus eine Bombe. Zwei Menschen sterben. Dennoch ist der Friedensprozess auf dem Weg.

**Autor:**

1997 erscheint auf der politischen Bühne der junge, charismatische britische Premierminister Tony Blair. Er versteht sich gut mit dem amerikanischen Präsidenten Bill Clinton und mit dem irischen Premierminister Bertie Ahern. In Nordirland bemühen sich die beiden gemäßigten Politiker David Trimble auf der Seite der britischen Loyalisten und für die irischen Republikaner John Hume um einen Weg aus der Gewaltspirale. Die Zeit ist reif für den Friedensprozess:

**O-Ton 12 John Bew, darüber Übersetzung:**

Die Mehrheit der Katholiken und die Mehrheit der Protestanten unterstützen den Friedensprozess. Das hat die Wende herbeigeführt.

**Autor:**

Am Karfreitag 1998, gegen 17 Uhr, legen Tony Blair und Bertie Ahern in Belfast einen Plan vor, der in Nordirland dauerhaften Frieden schaffen soll. Als „Karfreitagsabkommen“ geht der Vertrag in die Geschichtsbücher ein:

**O-Ton 13 Tony Blair**

**Autor:**

„Heute ist kein Tag für große Worte, aber ich fühle, die Hand der Geschichte liegt auf unseren Schultern“, formulierte Tony Blair damals. Bis zum letzten Augenblick war an dem Abkommen gefeilt worden, aus Washington hatte US-Präsident Bill Clinton telefonisch immer wieder darauf gedrungen, endlich fertig zu werden.

**Autorin:**

Kernpunkt des Karfreitagsabkommens war das „Konsens-Prinzip“: Der Status von Nordirland kann demnach nur nach einer mehrheitlichen Volksabstimmung geändert werden. Für Tony Blair der Anfang der Aussöhnung. Und der Auftrag für die früheren Konfliktparteien, ihren ehemaligen Feinden die Hand zu reichen:

**O-Ton 14 Tony Blair**

**Autor:**

Und auch der ehemalige IRA-Verantwortliche und Sinn-Féin-Politiker Gerry Adams sagte, es gäbe keinen Weg zurück zu verfehlter Politik und dem Leid, das alle Menschen in Nordirland satt hätten:

**O-Ton 15 Gerry Adams**



**Autor:**

Im Mai 1998 bestätigen die Menschen in Irland und Nordirland in zwei unabhängigen Referenden, dass Nordirland Teil des Vereinigten Königreichs bleiben soll. Aber die Gewalt flammt immer wieder auf: Drei Monate später tötet die Bombe einer IRA-Splittergruppe vor einem Gerichtsgebäude in Omagh 29 Menschen. Hinter das Karfreitagsabkommen kann allerdings keiner mehr zurück: Vier Monate nach dem Anschlag bekommen zwei Architekten des Friedensprozesses, John Hume und David Trimble, den Friedensnobelpreis. Nordirland verwaltet sich – mit Unterbrechungen – wieder selbst, mit einer doppelten Regierungsspitze. Ein britischer Loyalist und ein irischer Republikaner arbeiten zusammen, als Ministerpräsidentenpaar.

**Autorin:**

1998, nach dem Karfreitagsabkommen, hatte Premierminister Tony Blair eine neue Untersuchung der Ereignisse vom Bloody Sunday angeordnet. Es dauerte noch einmal zwölf Jahre, bis Premierminister David Cameron im Juni 2010 dem Parlament in London den Untersuchungsbericht von Lord Saville vorlegte:

**O-Ton 17 David Cameron, darüber Übersetzung:**

Die Ergebnisse sind eindeutig und es gibt keine Zweifel. Was am Bloody Sunday passiert ist, war ungerechtfertigt und ist durch nichts zu rechtfertigen. Es war falsch. Was passiert ist, hätte niemals passieren dürfen. Die Regierung ist in letzter Instanz verantwortlich dafür, was die Armee getan hat. Und deshalb bitte ich im Namen der Regierung und unseres Landes um Verzeihung.

**Autorin:**

Die Armee hatte zuerst gefeuert. Die Opfer hatten keine Gefahr für die Soldaten dargestellt. Einige Soldaten hatten bewusst gelogen.

**Atmo:**

Derry, Aufruhr, Schüsse

**Autor:**

Im Ortskern von Derry verfolgen Tausende vor einer großen Leinwand, wie ihr Premierminister sie um Verzeihung bittet. 38 Jahre nach dem Bloody Sunday steht endlich fest: Die 14 Toten und alle Verletzten des blutigen Sonntags waren unschuldig.

**O-Ton 18 Jean Hegarty****Autor:**

Jean Hegarty, deren 17-jähriger Bruder Kevin am Bloody Sunday getötet wurde, war 1998 in Derry dabei, als die britische Regierung 26 Jahre nach den Schüssen endlich die Schuld der Armee eingestand.

**O-Ton 18 Jean Hegarty, darüber Übersetzung:**

Ich kann mich gut erinnern. Jede Familie, die jemanden verloren hatte, durfte zwei Personen ins Rathaus schicken, um den Bericht zu lesen. Die anderen waren draußen. Wir waren im Rathaus, als Cameron seine Rede hielt. Und ich war wirklich total baff.

**Autor:**

Sagte sie im November 2021. Wahrscheinlich hatte niemand der Angehörigen erwartet, dass der Bericht der Kommission die Getöteten entlasten würde. Kaum einer hatte damit gerechnet, dass der Premierminister sich sogar entschuldigen würde. Das Misstrauen gegen die Engländer war und ist immer noch groß.

**O-Ton 20 Jean Hegarty, darüber Übersetzung:**

Mir fiel der Kiefer runter, als ich Cameron hörte. Ich denke, wir hatten da einfach Glück. Er hatte ja nichts getan, um die Aufklärung oder die rechtliche Verfolgung voranzubringen. Aber er hielt diese Rede – so wurde die Unschuld der Opfer wenigstens offiziell bestätigt. Und uns war klar: Mehr würde er nicht auf den Weg bringen.

**Musik:**

We shall overcome

**Autorin:**

Viele Angehörige von Opfern fordern Gerechtigkeit. Sie wollen Gewissheit haben, was genau passiert ist, und vor allem wollen sie wissen, wer den Vater oder den Bruder getötet hat. Und viele wollen einen Prozess, eine gerichtliche Aufarbeitung, sie wollen, dass Verantwortliche zur Rechenschaft gezogen werden.

Dieser Weg war schon bislang schwierig und nur wenige Prozesse führten zu Verurteilungen. Zwischen 2015 und 2021 – so Angaben der Regierung – wurden neun Personen angeklagt im Zusammenhang mit den Unruhen. Von diesen neun sei nur ein Einziger verurteilt worden.

**Autor:**

Die Regierung will deswegen die juristische Verfolgung der Straftaten beenden. Im Juli 2021 wurde dem Unterhaus ein Vorschlag unterbreitet. In dem umfassenden Papier heißt es:

**Zitator:**

Dieser Vorschlag sieht vor, dass die Polizei in Nordirland einschließlich des Ombudsmannes ausgeschlossen wäre davon, Vorfälle zu untersuchen, die mit den Unruhen zu tun haben. Dies würde die Ermittlungen entsprechender Fälle und die Möglichkeit der Strafverfolgung sofort beenden.

**Autor:**

Die Regierung argumentiert, dass die Polizei in Nordirland immer noch 1.200 Fälle zu bearbeiten hat. All diese Fälle, die im Zusammenhang stehen mit den Unruhen, zu bearbeiten, würde mindestens noch 20 Jahre dauern, heißt es in dem Regierungspapier.

Gleichzeitig macht die Regierung Vorschläge, um die Aufarbeitung der Geschichte in Nordirland zu beschleunigen. Die Stelle, die Angehörigen Auskunft gibt, soll gestärkt werden. Ein entsprechendes Gesetz sollte bereits vor Weihnachten im Unterhaus eingebracht werden.

**Autorin:**

Die Pläne sind hoch umstritten – nicht nur im Vereinigten Königreich. Auch der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte, der nichts mit der Europäischen Union zu tun hat und dem 47 Staaten angehören, darunter auch das Vereinigte Königreich, kritisierte die britische Regierung. In einem offenen Brief der zuständigen Kommissarin Dunja Mijatovic heißt es:

**Zitatorin:**

Ich bin beunruhigt über diese Vorschläge, die einen Bruch internationalen Rechts durch das Vereinigte Königreich mit sich bringen könnten, insgeheim einen Bruch mit der Europäischen Konvention für Menschenrechte.

**Autor:**

Setzt die britische Regierung den fragilen Friedensprozess in Nordirland aufs Spiel aus Ignoranz gegenüber der Geschichte und wegen der Überforderung von Polizei und Justiz?

**Autorin:**

Brandon Hamber ist Professor für Konfliktforschung an der Ulster-Universität. Er hat geforscht und beraten zu den Auseinandersetzungen in Bosnien, Sierra Leone, Mosambik, Südafrika und Nordirland. Er kritisiert die Pläne. Es gehe der Regierung vor allem darum, eine Immunität für Armee-Veteranen zu erreichen. Die von der Regierung vorgebrachten Begründungen seien nicht überzeugend. In den Plänen der Regierung wird auf das Beispiel Südafrika angespielt – doch dieser Vergleich greife nicht, sagt Brandon Hamber:

**O-Ton 21 Brandon Hamber, darüber Übersetzung:**

Die Amnestie, die in Südafrika gewährt wurde, war kein Freibrief für alle und alles. Man musste Amnestie erbitten für ganz konkrete Ereignisse. Man konnte nicht sagen, ich habe da viele schlimme Sachen gemacht. Diese Anhörungen waren öffentlich und man wurde ausführlich dazu befragt.

**Autorin:**

Das sei auch der Grund gewesen, warum von den 7.000 Anträgen auf Amnestie in Südafrika nur etwa 1.000 gewährt wurden, sagt Konfliktforscher Brandon Hamber. In Südafrika habe es einen Zuckerbrot-und-Peitsche-Ansatz gegeben. Wenn – wie in Nordirland geplant – die strafrechtliche Verfolgung wegfalle, bleibe nur noch Zuckerbrot.

**Autor:**

Gleann Doherty, der seinen Vater am 30. Januar 1972 verloren hat, möchte eine juristische Aufarbeitung nicht mehr vorantreiben. Auch aus dem Grund, dass er nicht glaubt, dass einem der Soldaten noch der Prozess gemacht werden könnte.

**O-Ton 23 Gleann Doherty, darüber Übersetzung:**

Die Familien, die beschlossen haben, das weiter zu verfolgen, die unterstützen wir selbstverständlich. Aber wir haben als Familie entschieden, Soldat „F“ nicht weiter zu verfolgen. Wir haben alle Familie, wir wollen unsere Kinder damit nicht weiter belasten. Wir wollen ihn nicht weiter verfolgen, er ist es nicht wert.

**Autor:**

Trotzdem verurteilt Gleann Doherty die Pläne der Regierung. Die Möglichkeit zur juristischen Aufarbeitung sollte es weiterhin geben – die Hoffnung auf Gerechtigkeit.

**Abspann**

SWR2 Wissen (mit Musikbett)

**Sprecher:**

Bloody Sunday in Nordirland 1972. Autoren und Sprecher: Christoph Prössl und Gabi Biesinger, Redaktion: Dirk Asendorpf

Abbinder

\*\*\*\*\*